

# Evaluationsbericht der Primarschule Künten

18. - 20. Oktober 2016

⇒ 2016/17

## Autoren

### Mitglieder des Evaluationsteams

Barbara Schwarz Haller, Leaderin des Evaluationsteams

Tobias Leuthard, Evaluator

### Datum der Durchführung der externen Schulevaluation

18. - 20. Oktober 2016



## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Zur Ausgangslage.....</b>	<b>4</b>
1.1 Ziele der externen Schulevaluation.....	4
1.2 Schritte der Evaluation .....	6
1.3 Zur Berichterstattung.....	7
1.4 Begriff Triangulation .....	8
1.5 Abkürzungen .....	8
1.6 Datenhoheit.....	8
1.7 Möglichkeit der Schule zur schriftlichen Stellungnahme .....	8
1.8 Kurzporträt der Schule .....	9
<b>2. Evaluationsergebnisse I: Ampelkriterien .....</b>	<b>10</b>
<b>3. Evaluationsergebnisse II: Profil der schulinternen     Entwicklungsprozesse .....</b>	<b>14</b>
<b>4. Evaluationsergebnisse III: Beurteilung des Evaluationsfokus     entlang der Qualitätsdimensionen .....</b>	<b>18</b>
4.1 Dimension 2 „Steuerung des Qualitätsmanagements durch die Schulleitung“ .....	18
4.2 Dimension 4 „Kollegiales Feedback und unterrichtsbezogene Q- Gruppenaktivitäten“ .....	22
4.3 Dimension 5 „Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler zum Unterricht“ .....	26
4.4 Dimension 8 „Evaluationsbasierte Schul- und Unterrichtsentwicklung “ .....	30
<b>5. Evaluationsergebnisse IV: Zusammenfassende Überlegungen und     Empfehlungen .....</b>	<b>33</b>
<b>6. Evaluationsergebnisse V: Hinweise zu den quantitativen Daten</b>	<b>35</b>
6.1 Schul- und Unterrichtsklima .....	35
6.2 Elternzufriedenheit .....	37
6.3 Arbeitsklima.....	38
<b>7. Anhang .....</b>	<b>39</b>

# 1. Zur Ausgangslage

## 1.1 Ziele der externen Schulevaluation (1)

**Die externe Schulevaluation ist ein Verfahren, mit dessen Hilfe die Qualität der einzelnen Schulen überprüft und beurteilt wird.**

Die externe Schulevaluation nimmt eine Beurteilung der Schule als Ganzes vor. Sie ist auf institutionelle und schulkulturelle Eigenheiten ausgerichtet und versucht Tendenzen aufzuzeigen, die für die Schule charakteristisch sind. Sie nimmt keine Personalbeurteilung vor, sondern anonymisiert die personenbezogenen Evaluationsergebnisse. Die externe Schulevaluation möchte die Schulen aus einer unabhängigen Perspektive heraus beurteilen – ohne Betroffenheitsverzerrungen und unter Berücksichtigung einer möglichst hohen Urteilstransparenz. Dabei stehen zwei unterschiedliche Funktionen im Vordergrund: Entwicklungsfunktion sowie Kontroll- und Rechenschaftsfunktion.

### (2) **Die externe Schulevaluation stärkt die lokale Schulentwicklung**

Die externe Schulevaluation ist Teil des kantonalen Qualitätsmanagements (QM). Im Verbund mit anderen QM-Elementen will sie die Schulen im Prozess der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung unterstützen. Ihre entwicklungsbezogene Funktion kann sie vor allem dann erfüllen, wenn ein funktionsfähiges Zusammenspiel von interner und externer Evaluation möglich wird. Die externe Schulevaluation gibt den Schulen periodisch Rückmeldungen zu ihrer Entwicklung, zu ihren Stärken und Schwächen. Die Rückmeldung beinhaltet einerseits eine zusammenfassende Diagnose des Evaluationsteams. Andererseits auf Wunsch der Schule Entwicklungsempfehlungen, welche Hinweise zur Optimierung und Weiterentwicklung der Schulqualität ausformuliert und erläutert sind. Die Ergebnisse der externen Schulevaluation dienen der Schulpflege und der Schulleitung als Steuerungswissen und unterstützen entsprechende Führungsentscheide.

### (3) **Die externe Schulevaluation sichert Steuerungswissen für das Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS) des Kantons Aargau.**

Die externe Schulevaluation überprüft im Auftrag des BKS Schulen zu bestimmten Fragestellungen oder definierten Themenbereichen und ist damit eine Form der Qualitätskontrolle zuhanden des Kantons (siehe "Ampeevaluation"). Die externe Schulevaluation stellt wichtige Erkenntnisse aus den durchgeführten Evaluationen periodisch dem BKS und dem Erziehungsrat zur Verfügung. So sind die Evaluationsergebnisse Bestandteil der Rechenschaftslegung der Schule gegenüber den politischen Behörden und der Öffentlichkeit.

### **Die Fachstelle Externe Schulevaluation**

Die Einführung der externen Schulevaluation (ESE) für die Volksschulen im Kanton Aargau wurde - zusammen mit dem Aufbau der neuen Schulaufsicht - im Gesamtbericht „Schule vor Ort“ angekündigt und mit der Botschaft 01.319 vom 14. November 2001 vom Grossen Rat verabschiedet. Rechtlich ist dieser Auftragsauftrag über Schulen in der Verordnung über die Volksschule geregelt (SAR 401.115). Es handelt sich dabei um den dritten Aufbauschritt des neuen, umfassenden Qualitätssicherungs- und Qualitätsentwicklungssystems auf der Volksschulstufe des Kantons Aargau.

In Form eines Leistungsauftrages hat das Departement Bildung, Kultur und Sport des Kantons Aargau die Pädagogische Hochschule FHNW beauftragt, die einzelnen Schulen zu evaluieren. Die Fachstelle Externe Schulevaluation führt diese externen Schulevaluationen operativ durch und erstattet den Schulen Bericht. Das Departement BKS erhält einerseits die Resultate der Evaluation der acht Grundfunktionen ("Ampevaluation") von jeder Schule und andererseits periodisch einen zusammenfassenden, anonymisierten Bericht über alle durchgeführten Schulevaluationen.

## 1.2 Schritte der Evaluation



### 1.3 Zur Berichterstattung

Der Evaluationsbericht besteht aus fünf Teilen, die sich gegenseitig ergänzen:

1. *Quantitative Resultate* aus den Vorbefragungen der Lehrpersonen (Vollerhebung), Schüler/innen (Vollerhebung ab 2. Kindergartenjahr) und den Eltern (Vollerhebung): Die quantitativen Resultate aus den Vorbefragungen sind - in Form von pdf-Dateien auf CD - Bestandteil dieses Berichts. Für das Evaluationsteam dienen die Resultate aus den Vorbefragungen neben dem Schulportfolio als Indikatoren und Grundlagen für die Hypothesenbildung. Die Hypothesen wiederum bilden die Grundlage für die qualitativen Gespräche, Interviews und Beobachtungen vor Ort.
2. *Evaluation der 8 Grundfunktionen*: Im so genannten „Ampelbereich“ geht es um die Frage, ob die Schule die selbstverständlichen / elementaren Erwartungen, die von Seiten der Öffentlichkeit an sie gerichtet sind, zu erfüllen vermag. Die wichtigste Frage lautet: Ist an dieser Schule ein funktionsfähiger „Normalbetrieb“ gewährleistet oder liegen funktionsgefährdende Probleme / Defizite vor? Unter dem Gesichtspunkt der Ampelfunktion geht es nicht um das Aufzeigen von Stärken der Schule, sondern um die Frage, ob Abweichungen von einem erwartbaren Normalzustand (= Defizite) vorliegen. Es geht also primär um das, was Anlass zu Beanstandungen von aussen gibt. In diesem Sinne geht es hier um eine defizitorientierte Betrachtungsweise, nicht um die Würdigung der Stärken der betreffenden Schule.
3. *Profilevaluation der schulinternen Entwicklungsprozesse („Entwicklungsprofil der Schule“)*: Die Profilevaluation hat eine Feedbackfunktion. Die Einschätzungen des Evaluationsteams werden in Form von Kernaussagen und Erläuterungen dargestellt. Kernaussagen sind wertende Beurteilungen des Evaluationsteams, bei denen das Prinzip der Triangulation berücksichtigt wird. Die Evaluation des Entwicklungsprofils ist nicht kriteriengeleitet. Die Qualität der Schule wird daher nicht anhand bestehender Qualitätsansprüche eingeschätzt, sondern das Evaluationsteam zeigt auf, was an der Schule besonders auffällt.
4. *Entwicklungsorientierte Fokusevaluation zum Thema Qualitätsmanagement*: Als Basis dient der "Bewertungsraster zum schulinternen Qualitätsmanagement". Den Evaluatoreninnen und Evaluatoren dient der Bewertungsraster als Grundlage, um im entsprechenden Fokusbereich die relevanten Daten zu erheben und - basierend auf diesen Daten (Beobachtungen, Befragungen, Dokumentenanalysen) - eine differenzierte und transparente Urteilsbildung vorzunehmen. Die Qualitätsurteile sind in einer vierstufigen Skala und in Form von triangulierten Qualitätsaussagen mit Erläuterungen dargestellt.
5. *Empfehlungen*: Aus den quantitativen und qualitativen Resultaten erarbeitet das Evaluationsteam auf Wunsch der Schule Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität. Auf der Grundlage der Evaluationsergebnisse und der Empfehlungen plant die Schule Massnahmen. Diese Planung wird bei roten Ampel-Evaluationsergebnissen der Schulaufsicht zur Kenntnisnahme zugestellt.

- 1.4 Begriff Triangulation** *Triangulation* heisst: Mindestens zwei Mitglieder des Evaluationsteams kommen unabhängig voneinander zum selben Urteil und stützen sich bei ihrer Urteilsbildung auf mindestens zwei verschiedene Datenquellen ab. Die Erläuterungen dienen dazu, Kernaussagen verständlich und anschaulich zu machen. Sie sollen die Nachvollziehbarkeit des Urteils des Evaluationsteams sicherstellen. In diesem Sinne haben die aufgeführten Einzelbeispiele keinen Beweischarakter, sondern ergänzen die Kernaussagen mit Wahrnehmungen und Einschätzungen von verschiedenen Personen und Gruppen.
- 1.5 Abkürzungen** SPF = Schulpflege, SPF-P = Schulpflegepräsidium, SL = Schulleitung, Lp = Lehrpersonen, Sch = Schülerinnen und Schüler, E = Eltern, VB = Vorbefragung, MA = weitere Mitarbeitende
- 1.6 Datenhoheit** Die Mitglieder des Evaluationsteams unterstehen während und nach Ablauf der Schulevaluation im Rahmen der getroffenen Vereinbarungen der Schweigepflicht. Einzig die Resultate der Ampeevaluation werden dem Departement BKS von der Fachstelle Externe Schulevaluation zugestellt (Rechenschaftspflicht der Schule gegenüber der Departement BKS). Die erhobenen Daten werden (mit Ausnahme der Schulleitung und des Präsidiums der Schulpflege in ihren speziellen Funktionen) möglichst anonymisiert in den Bericht aufgenommen. Sollten gravierende Mängel festgestellt werden, z.B. Offizialdelikte, werden das Präsidium der Schulpflege, die Schulleitung sowie die Leiterin der Schulaufsicht informiert. Die im Verlaufe der Evaluation erhobenen Daten bleiben vollumfänglich bei der Fachstelle Externe Schulevaluation und werden anonymisiert für Forschungszwecke verwendet. Der Entscheid über die Art und Weise der Veröffentlichung des Evaluationsberichtes liegt bei der Schulpflege und der Schulleitung. Sie bestimmen gemeinsam, welche Berichtsinhalte welchen Personengruppen zugänglich gemacht werden. Dabei muss, wie in der Verordnung der geleiteten Schule festgehalten, die Öffentlichkeit in geeigneter Form zumindest über die Resultate der Ampeevaluation informiert werden.
- 1.7 Möglichkeit der Schule zur schriftlichen Stellungnahme** Die Ampelsetzungen, die Kernaussagen und Qualitätsaussagen des Evaluationsteams sind nicht verhandelbar. Ist die Schule mit dem Verfahren und Verlauf der externen Schulevaluation, der Arbeitsweise des Evaluationsteams und/oder dem Bericht oder mit einzelnen Teilen davon nicht einverstanden, können die Schulpflege und die Schulleitung in einem gemeinsam verfassten und unterzeichneten Papier innerhalb von acht Schulwochen nach Erhalt des definitiven Berichts der Schulevaluationskommission, Herr Martin Schaffner, Mitglied des Erziehungsrates und Präsident der Schulevaluationskommission, eine schriftlich begründete Gegendarstellung einreichen. Diese Stellungnahme wird als Anhang dem Evaluationsbericht beigefügt und ist Teil davon.

## 1.8 Kurzporträt der Schule

Die Primarschule Künten besteht aus 2 Kindergärten und 8 Abteilungen Primarstufe. Seit der Neustrukturierung der Schulen Stetten, Künten und Niederwil besuchen die Schüler/innen von Stetten die Mittelstufe in Künten. Daher sind die 5. und 6. Klassen doppelt geführt.

Die Primarschule Künten besuchen insgesamt 185 Schüler/innen:

- 35 Kinder den Kindergarten
- 150 Schüler/innen die Primarschule

Die Schulanlage von Künten befindet sich in der Mitte des Dorfes und umfasst ein im Jahre 2003 renoviertes Schulgebäude, eine Mehrzweckhalle sowie einen Pavillon mit vier Schulzimmern. Den Schüler/innen steht eine grosse Aussenanlage zur Verfügung. Alle Abteilungen des Kindergartens sind in einem Gebäude in unmittelbarer Nähe der Schulanlage untergebracht.

Das Kollegium umfasst 22 Personen mit unterschiedlichen Pensengrössen.

Seit 2005/06 ist die Schule Künten eine geleitete Schule. Die strategische Führung der Schule Künten liegt in den Händen einer fünfköpfigen Schulpflege, die sich in einer Ressortstruktur organisiert hat. Die Schulleiterin leitet die Schule mit einem Pensum von 70 %. Ihr steht ein Sekretariat im Umfang von 30 Stellenprozenten zur Verfügung.

Zum Schuljahresbeginn 2008/2009 führte die Schule Künten die integrative Schulung ein. Seit Beginn des Schuljahres 2010/11 wird an der Schule mit Blockzeiten unterrichtet, für die Unterstufe mit Randstundenbetreuung. Vor 3 Jahren wurden in enger Kooperation von Schule und Gemeinde Tagesstrukturen eingeführt. Der Schule steht zudem eine Schulsozialarbeiterin mit einem Pensum von 10 % zur Verfügung.

## 2. Evaluationsergebnisse I: Ampelkriterien

		Leitende Fragestellung	Untersuchungsmethode
	<b>1. Zielerreichung (fachlich / überfachlich)</b>	Werden die grundlegenden Lernziele in den Fächern Deutsch, Mathematik, Französisch und Englisch erfüllt? (Gibt es gravierende Abweichungen zum „Erwartungswert“?)	Fachbezogene Leistungstests
<b>Bemerkungen zu 1:</b> Es liegen auf kantonaler Ebene noch keine fachbezogenen Leistungstests vor, die als Datengrundlage genutzt werden können.			
	<b>2. Schul- und Unterrichtsklima</b>	Ist das Schul- und Unterrichtsklima an dieser Schule angstfrei, lernförderlich, unterstützend?	Vollerhebung schriftliche Schüler/innenbefragung (ab 2. Kindergartenjahr) zum Schul- und Unterrichtsklima; Unterrichtsbeobachtungen; Interviews Schüler/innen, Lehrpersonen, Eltern, Hausdienst
<b>Bemerkungen zu 2:</b> Das Schul- und Unterrichtsklima ist funktionsfähig.			

		<b>Leitende Fragestellung</b>	<b>Untersuchungsmethode</b>
	<b>3. Arbeitsklima für Lehrpersonen („Betriebsklima“)</b>	Ist das Arbeitsklima für Lehrpersonen angstfrei, mobbingfrei, anregend, wertschätzend, identifikationsfördernd?	Vollerhebung schriftliche Lehrpersonenbefragung; Interviews Lehrpersonen, Schulleitung, Schulpflege
<b>Bemerkungen zu 3:</b> Das Betriebsklima ist funktionsfähig.			
	<b>4. Elternkontakte</b>	Ist der Kontakt zwischen Schule und Elternhaus funktionsfähig?	Dokumentenanalyse; Vollerhebung schriftliche Elternbefragung; Interviews mit ausgewählten Elterngruppen, Lehrpersonen, Schulleitung, Schulpflege, Sekretariat
<b>Bemerkungen zu 4:</b> Die Kontakte zwischen der Schule und dem Elternhaus sind funktionsfähig.			

		<b>Leitende Fragestellung</b>	<b>Untersuchungsmethode</b>
	<b>5. Erfüllung der Betreuungs- und Aufsichtsfunktion</b>	Wird die Betreuungs- und Aufsichtsfunktion der Schule so wahrgenommen, dass die von den Eltern erwartete Sicherheits- / Schutzfunktion gegenüber ihren Kindern gewährleistet ist?	Vollerhebung schriftliche Elternbefragung, Schüler/innenbefragung (ab 2. Kindergartenjahr) Interviews mit ausgewählten Elterngruppen; mündliche Befragung der Schulpflege, Schüler/innen, Schulsozialarbeitende
<b>Bemerkungen zu 5:</b> Die Erfüllung der Betreuungs- und Aufsichtsfunktion entspricht den grundlegenden Anforderungen.			
	<b>6. Schulführung</b>	Gibt es eine funktionsfähige Schulführungsstruktur mit positiver Wirkung? (Sind minimale Ansprüche an die Schulführung erfüllt?) Ist die Schule gemäss dem kantonalen Bewertungsraster zur Schulführung in der Dimension 1 (Rollen, Zuständigkeiten und Aufgaben der Schulführung) und in der Dimension 4 (Führen und Entwickeln des Personals) in der Defizitstufe?	Dokumentenanalyse, Befragung der Betroffenenengruppen
<b>Bemerkungen zu 6:</b> Die Schulführung ist funktionsfähig.			

		<b>Leitende Fragestellung</b>	<b>Untersuchungsmethode</b>
	<b>7. Q-Management</b>	Gibt es eine funktionsfähige QM-Struktur mit positiver Wirkung? Werden minimale Formen des QM praktiziert? Ist die Schule gemäss dem kantonalen Bewertungsraster zum QM in der Dimension 1 (Grundlegung des Qualitätsmanagements) und in der Dimension 9 (Umgang mit Qualitätsdefiziten) in der Defizitstufe?	Dokumentenanalyse, Befragung der Betroffenenengruppen
<b>Bemerkungen zu 7:</b> Das Qualitätsmanagement ist funktionsfähig.			
	<b>8. Regelkonformität</b>	Sind die Strukturen, Prozesse, institutionellen Rahmenseetzungen in den wesentlichen Punkten regelkonform?	Überprüfung durch die Schulaufsicht (Stichproben in den Bereichen Stundenpläne, zweckgebundener Einsatz von zusätzlichen Ressourcen).
<b>Bemerkungen zu 8:</b> Die Strukturen, Prozesse, institutionellen Rahmenseetzungen sind in den vorgegebenen Punkten regelkonform.			

### 3. Evaluationsergebnisse II: Profil der schulinternen Entwicklungsprozesse

Kernaussage 1	Erläuterungen	Quellen
<p><b>Schulführung und Kollegium der Primarschule Künten lassen sich engagiert auf Veränderungen ein. Dies führt zu grosser Zufriedenheit von Schüler/innen und Eltern.</b></p>	<p>Strukturelle Veränderungen im Reusstal führten nach einem anspruchsvollen politischen Prozess zum Wegzug der Oberstufe nach Stetten sowie zum Wechsel der Mittelstufenschüler/innen von Stetten nach Künten. Dadurch wurde Künten zu einem Mittelstufenzentrum und befindet sich aufgrund der Unterrichtskonzepte in Stetten (Altersdurchmischtes Lernen) als einklassig geführte Primarschule in einer "Sandwichposition" zwischen abgebender Primarschule und aufnehmender Oberstufe.</p>	<p>Schulportfolio; Interviews SPF-P, SPF, SL, Lp, MA</p>
	<p>Schulführung und Lehrpersonen suchen verstärkt die Zusammenarbeit mit den Schu- len von Stetten (z.B. durch schulübergreifende pädagogische Konferenzen, Unter- richtsteams, Hospitationen, Austausch unter Schulleitungen). Zudem werden an der eigenen Schule verschiedene Formen von klassenübergreifenden Aktivitäten (Pro- jektwochen, Projektnachmittag) mit Auflösung der einklassigen Abteilungen erprobt, einerseits, um Schüler/innen auf kooperative Unterrichtsformen vorzubereiten, aber auch aus Überzeugung, dass diese pädagogisch wertvoll sind. Zur Vorbereitung ei- nes gesamtschulischen Musicals arbeiten die Schüler/innen in klassenübergreifenden Ateliers, wo sie ihren Stärken entsprechend eingeteilt sind. Schüler/innen schätzen dies sehr, weil ihr Zusammenhalt durch die gemeinsamen Erlebnisse gestärkt wird und sie voneinander profitieren können. Schüler/innen aus Stetten fühlen sich an der Primarschule Künten freundlich aufgenommen und bei stofflichen Schwierigkeiten von den Lehrpersonen gut unterstützt. Mit klassenübergreifenden Aktivitäten von Parallelklassen (z.B. Lager) und Besuchen am Wohnort der Schüler/innen wird das gegenseitige Kennenlernen gefördert.</p>	<p>Schulportfolio; Interviews SPF-P, SPF, SL, Lp, MA, Sch, E; VB Lp, Sch, E</p>
	<p>Um den wachsenden Bedürfnissen der Eltern nach Tagesstrukturen Rechnung zu tragen, wurde vor drei Jahren nach einer Bedarfserhebung ein Angebot eingerichtet. Die engagierte Leiterin ist auch als Assistentin tätig und gut mit der Schule vernetzt. Auch die Schulsozialarbeit ist an der Schule zunehmend verankert. Beide Angebote werden von Eltern und Schüler/innen sehr geschätzt.</p>	<p>Schulportfolio; Interviews SPF-P, SPF, SL, Lp, Sch, MA;</p>

Kernaussage 2	Erläuterungen	Quellen
<p><b>Nach einer mehrjährigen, sorgfältig gestalteten Aufbauphase verfügt die Schule über ein Qualitätsmanagement, welches eine wirksame Gestaltung von gesamtschulischen wie auch individuellen Entwicklungsprozessen unterstützt.</b></p>	<p>Die Schule hat in den vergangenen Jahren schrittweise ein umfassendes schulinternes Qualitätsmanagement (QM) aufgebaut. Dies zeigt sich eindrücklich bei der QM-Präsentation, wo das QM in Form eines Rades, bestehend aus 14 Elementen, dargestellt wird. Auch Lehrpersonen und Schulpflege zeigen sich beeindruckt, was in den letzten Jahren im QM entwickelt wurde. Dank Knowhow und Erfahrung der Aufbauphase kann das QM gezielt zur Weiterentwicklung der Schule genutzt werden.</p>	<p>Schulportfolio; Interviews SPF-P, SPF, SL, Lp; QM-Präsentation</p>
	<p>Die Umsetzung und Wirksamkeit der einzelnen Elemente wird mehrheitlich positiv eingeschätzt. Besonders hervorgehoben und geschätzt wird der Gestaltungsraum bei der persönlichen Qualitätsentwicklung, wo die Lehrpersonen im Rahmen der PUQE-Gefässe (z.B. kollegiale Feedbackgruppe, themenbezogene Lerngruppe, Intervision) in einem zweijährigen Zyklus selbst gewählte Themen bearbeiten. Der Überarbeitungsprozess des veralteten CI-Leitbildes wurde positiv erlebt und hat dazu beigetragen, die gemeinsame Wertehaltung zu stärken. Auf Vorschlag der Arbeitsgruppe QM formuliert die Schulpflege jährlich zwei Ziele, die sich am Q-Leitbild orientieren, und welche im Rahmen der Mitarbeitendengespräche mit der Schulleitung thematisiert werden. Rückmeldungen von Eltern und Schüler/innen werden sowohl auf individueller wie auch auf gesamtschulischer Ebene dazu genutzt, Bestehendes zu hinterfragen und allenfalls zu optimieren. Innerhalb der Teamgefässe werden nach Anlässen und Aktivitäten Erfahrungen systematisch ausgetauscht und reflektiert.</p>	<p>Schulportfolio; Interviews SPF-P, SPF, SL, Lp; VB Lp; QM-Präsentation</p>
	<p>Schulführung und Lehrpersonen nehmen wahr, dass die Personalführung bei der Schulleiterin einen hohen Stellenwert hat. Lehrpersonen schätzen ihr Wohlwollen, ihre Unterstützung in schwierigen Situationen sowie ihre Anregungen zur Reflexion der persönlichen Entwicklung. Noch wenig Akzeptanz genießt der Auftrag zur Führung eines Portfolios, da er vor allem als formalistischer Akt wahrgenommen wird.</p>	<p>Interviews SPF-P, SPF, SL, Lp; VB Lp</p>
	<p>Die Neuorganisation der Steuerungsorgane (AGs für Entwicklungsprojekte, Steuergruppe als Koordinations- und Resonanzgefäss) wird von allen als gelungen bezeichnet, da sie einerseits Partizipation und eine gerechte Arbeitsverteilung gewährleistet und andererseits eine zielorientierte, effiziente Projektumsetzung ermöglicht.</p>	<p>Schulportfolio; Interviews SPF-P, SPF, SL, Lp; VB Lp</p>

Kernaussage 3	Erläuterungen	Quellen
<b>Offenheit, Kreativität und Begeisterungsfähigkeit sind treibende Kräfte für die Umsetzung innovativer Ideen. Die Kumulation von Aktivitäten führen jedoch zu einer erhöhten zeitlichen Belastung.</b>	<p>Lehrpersonen arbeiten gerne an der Schule, empfinden die Arbeitsbelastung aber zeitlich als hoch. Sie sind oft auch ausserhalb der Unterrichtszeiten an der Schule präsent: Es gilt die vielfältigen Anlässe und Aktivitäten (Musical, Chesslete, Skilager ...) vorzubereiten, die kollegiale Zusammenarbeit in Austausch- oder Feedbackgefässen (Unterrichtsteam, Intervision, Arbeitsgruppen) an der Primarschule Künten selber, aber auch über die Schulen hinweg zu pflegen, um den gewachsenen Kooperationsbedürfnissen (mit den Schulen Stetten, integrative Schulung) Rechnung zu tragen. Hinzu kommt der eigene Anspruch, guten Unterricht zu bieten, was dazu führt, dass sich Lehrpersonen noch ausserhalb der vorgegebenen Kooperationsgefässe treffen, um gemeinsame Unterrichtseinheiten vorzubereiten.</p>	<p>Schulportfolio; Interviews SPF-P, SPF, SL, Lp, MA, Sch, E; VB Lp, Sch, E</p>
	<p>Als treibende Kraft für die Innovation der Schule gilt die engagierte Schulleiterin, welche im Kollegium nach Wünschen und Ideen fragt, Entwicklungsanliegen aufnimmt und engagiert vorantreibt (QM, AdL). So wurde z.B. aus einem kleineren Projekt "AdL" durch ihre Vorgabe, dieses Jahr ein Musical durchzuführen, ein Grossprojekt. Diesem sehen Lehrpersonen begeistert, aber auch mit einer gewissen Sorge entgegen, da das Projekt rollend entwickelt wird und noch vieles ungeklärt ist.</p>	<p>Interviews SPF-P, SPF, SL, Lp, MA;</p>
	<p>Treibende Kräfte befinden sich auch im Kollegium. Lehrpersonen lassen sich für viele Projekte begeistern und verfolgen diese mit kreativen Ideen weiter. Bedenken werden eher nicht offen geäussert. Daneben gibt es traditionelle Anlässe, auf welche man nicht verzichten will. Dies führt zu einer Häufung von Aktivitäten (z.B. Nebeneinander Musical und Projektwoche / Skilager).</p>	<p>Interviews Lp; VB Lp</p>
	<p>Da an einer kleinen Schule die Arbeitslast auf wenigen Schultern ruht, sind alle Lehrpersonen permanent stark gefordert. Optimierungsbedarf sehen sie in einer Priorisierung von Projekten, um diese Häufung zu verhindern. Eine Steuergruppe sollte in die Koordination von Entwicklungsaktivitäten eingebunden werden, fungierte bisher aber eher als Echogruppe und wird noch wenig als Steuerungsorgan wahrgenommen.</p>	<p>Interviews SL, Lp; VB Lp</p>

Kernaussage 4	Erläuterungen	Quellen
<p><b>Veränderte Ansprüche und unterschiedliche Vorstellungen im Umgang mit heterogenen Lerngruppen rücken Klärungsbedarf zur integrativen Schulung ins Zentrum. Die Schule ist sich des Handlungsbedarfs bewusst und versucht diesen gezielt anzugehen</b></p>	<p>Schulführung und Lehrpersonen sind der Meinung, dass die Leistungsheterogenität an der Schule in den vergangenen Jahren zugenommen hat. Dies ist unter anderem auch auf eine vielfältigere, soziodemografische Zusammensetzung der Schülerschaft zurückzuführen. Schulführung wie auch Eltern und Schüler/innen stellen fest, dass es den Lehrpersonen mehrheitlich gelingt, eine gute Balance von geführten und selbst gesteuerten Unterrichtssequenzen herzustellen. Teilweise wird kritisiert, dass schwächere Schüler/innen noch zu kurz kommen.</p>	<p>Schulportfolio; Interviews SPF-P, SPF, SL, Lp, MA, E; VB Lp, E</p>
	<p>Trotz gewachsener Kooperationsbereitschaft und institutionalisierter Zusammenarbeitsgefäße und -instrumente (z.B. Quartalsplanung) gelingt die bilaterale Zusammenarbeit von Lehr- und Fachpersonen, die gemeinsame Gestaltung des Lehr- und Lernarrangements in der Klasse sowie die individuelle Lernbegleitung der Schüler/innen noch nicht optimal und wird auch sehr unterschiedlich erlebt. Als mögliche Ursachen werden verschiedene Aspekte eingebracht. Z.B. wird festgestellt, dass im Kollegium keine gemeinsame Haltung zum Umgang mit Heterogenität besteht. Dabei wird darauf hingewiesen, dass die Schulpflege den Entscheid zur Einführung der integrativen Schulung (IS) ohne Partizipation der Lehrpersonen fällte, was eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Thematik verhinderte. Ein Teil der Lehrpersonen konstatiert zudem, dass die Umsetzung von IS im Schatten anderer Entwicklungsschwerpunkte (Aufbau QM, altersdurchmischte Ateliers) stand. Dass IS eine untergeordnete Rolle spielt, ist aus Sicht von Lehrpersonen auch an den Arbeitsbedingungen der Fachpersonen erkennbar (Räumlichkeiten an peripherer Lage, Arbeitsplätze auf dem Gang). Vermisst und kritisiert wird auch eine gezielte Projektsteuerung z.B. mit systematischen Weiterbildungen oder Praxisberatung.</p>	<p>Interviews SL, Lp, MA, Sch, E; VB Lp</p>
	<p>Schulleitung wie auch Lehrpersonen sind sich des Optimierungsbedarfs bewusst, was sich daran zeigt, dass die Arbeitsgruppe IS den Auftrag hat, eine umfassende Standortbestimmung zum Thema vorzunehmen. Verschiedene Lehrpersonen sind optimistisch, dass durch die Gründung dieser AG das Thema IS eine Bedeutung erhält, welche es ermöglicht Unzufriedenheiten anzusprechen und anzugehen.</p>	<p>Interviews SL, Lp, VB Lp</p>

## 4. Evaluationsergebnisse III: Beurteilung des Evaluationsfokus entlang der Qualitätsdimensionen

### 4.1 Dimension 2 „Steuerung des Qualitätsmanagements durch die Schulleitung“

Leitsatz	Selbsteinschätzung durch die Schulpflege und Schulleitung				Fremdeinschätzung durch das Evaluationsteam			
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
Die Schulleitung sorgt mit geeigneten Massnahmen und mit dem notwendigen Engagement dafür, dass das schulinterne Qualitätsmanagement sowohl im institutionellen als auch im individuellen Handlungsbe- reich umgesetzt wird und dass das Qualitätsmanage- ment die ihm zugeordneten Funktionen im Bereich der Qualitätsentwicklung und der Rechenschaftslegung erfüllen kann.			<b>X</b>				<b>X</b>	

#### Begründungen und Erläuterungen zur Einschätzung durch das Evaluationsteam

Das Evaluationsteam kann die Begründungen und die Einschätzung der Schule gut nachvollziehen und teilt diese weitgehend. Die leicht höhere Einschätzung ist darauf zurückzuführen, dass das Evaluationsteam bei der Einschätzung dieser Dimension einzelne Aspekte der Begründung der Schule (Motivation von Lehrpersonen für QM-Aktivitäten, Schule in der Konsolidierungsphase) weniger gewichtet. In Bezug auf die Aspekte der Steuerung des QM durch die Schulleitung stellt das Evaluationsteam fest, dass die Schulleitung den Aufbau und den Betrieb eines funktionsfähigen und wirksamen Q-Managements als einen wichtigen Aspekt der Schulführungsaufgabe betrachtet und die entsprechenden Anliegen mit hohem persönlichem Engagement und Überzeugung gegenüber der Lehrerschaft und dem übrigen Schulpersonal vertritt. Mit einer Vielfalt von Massnahmen (z.B. sorgfältige Gestaltung der einzelnen Q-Prozesse, Neuorganisation der Steuerungsorgane, kreative Visualisierung des QM-Konzepts, elektronischer Zugriff auf Dokumente) sorgt die Schulleitung dafür, dass die Instrumente und Verfahren des QM für alle Beteiligten transparent sind und mit der notwendigen Verbindlichkeit und Seriosität geplant und umgesetzt werden.

Qualitätsaussagen	Erläuterungen	Quellen
<p><b>Q1: Die Schulleitung betrachtet den Aufbau und den Betrieb eines funktionsfähigen und wirksamen Q-Managements als einen wichtigen Aspekt der Schulführungsaufgabe und vertritt die entsprechenden Anliegen mit dem notwendigen Gewicht und mit persönlichem Engagement gegenüber der Lehrerschaft und dem übrigen Schulpersonal. (Stufe 3)</b></p>	<p>Die Schule hat in den vergangenen Jahren die verschiedenen Elemente des schulinternen Qualitätsmanagements (QM) systematisch eingeführt und aufgebaut sowie eine Vielfalt von konzeptionellen und planerischen Grundlagen dazu erarbeitet (z.B. Leitbilder, Teilkonzepte zur Personalführung oder zur individuellen Weiterentwicklung der Lehrpersonen (PUQE), Mehrjahresplanung, Feedbackinstrumente). Zudem wurde eine Reihe von Prozessbeschreibungen formuliert, welche einer fixen Struktur mit Zielen, Verantwortlichkeiten, Terminen bis hin zur Evaluation folgen. Aus Sicht der Schulführung befindet sich die Schule in einer Phase der Konsolidierung, wobei es inskünftig gilt, vermehrt noch wenig etablierte Elemente des QM, wie z.B. Schüler/innen- und Elternfeedback, zu fokussieren.</p>	<p>Schulportfolio; Interviews SPF-P, SPF, SL, Lp; QM-Präsentation</p>
	<p>Aus Unterlagen, Interviews und der QM-Präsentation geht hervor, dass die Schulleitung in den letzten Jahren viel Engagement in den Aufbau des QM investiert hat und die Umsetzung der einzelnen Elemente motiviert und zielorientiert angeht. Ein Teil der Lehrpersonen meint kritisch, dass der Schulentwicklungsfokus in den vergangenen Jahren zu stark auf dem QM lag, sodass ein anderes, zentrales Entwicklungsprojekt wie die Umsetzung der integrativen Schulung (IS) in dessen Schatten lag.</p>	<p>Schulportfolio; Interviews SPF-P, SPF, SL, Lp; QM-Präsentation</p>
	<p>Der Schulleitung sind die stetige institutionelle wie individuelle Weiterentwicklung von Schule und Lehrpersonen ein wichtiges Anliegen. Dies zeigt sich daran wie sie in ihrer Steuerungsverantwortung Optimierungsmöglichkeiten sucht und Anpassungen vornimmt (z.B. Neuorganisation der Steuerungsorgane) sowie für die Lehrpersonen individuelle wie auch im Kollegium Reflexionsgefäße und -möglichkeiten schafft (systematisch in jeder Teamsitzung, Portfolio der Lehrpersonen). Schulpflegemitglieder wie auch Lehrpersonen stellen fest, dass die Schulleitung die Umsetzung des QM mit Engagement und Überzeugungskraft teilweise auch trotz Kritik - wie z.B. am von der Schulleitung eingeforderten Portfolio - angeht.</p>	<p>Interviews SPF-P, SPF, SL, Lp; QM-Präsentation</p>

Qualitätsaussagen	Erläuterungen	Quellen
<b>Q2: Die Schulleitung sorgt mit geeigneten Massnahmen dafür, dass die Instrumente und Verfahren des QM für alle Beteiligten transparent sind und mit der notwendigen Verbindlichkeit und Seriosität geplant und umgesetzt werden. (Stufe 3)</b>	<p>Die Neuorganisation der Steuerungsorgane (Arbeitsgruppen QM, IS, altersdurchmisches Lernen) zielt darauf ab, die wichtigen Entwicklungsvorhaben der Schule gezielt anzugehen und umzusetzen. Die Aufgaben der einzelnen Arbeitsgruppen sind geklärt und bekannt. Die neu eingesetzte Steuergruppe übernimmt in der Aufbauphase der neuen Strukturen vor allem eine Feedbackfunktion, soll inskünftig aber vermehrt noch Koordinationsfunktionen übernehmen. Jede Arbeitsgruppe stellt ein Mitglied in der Steuergruppe, was die gegenseitige Transparenz unterstützt und den Einbezug der Interessen aller Beteiligten ermöglicht.</p>	<p>Schulportfolio; Interviews SL, Lp; QM-Präsentation</p>
	<p>Für die QM-Präsentation im Rahmen der externen Evaluation hat die Schulleitung gemeinsam mit der Arbeitsgruppe QM eine neue Visualisierungs- und Darstellungsform für das schulinterne QM gesucht. Die verschiedenen Elemente werden als Rad dargestellt, wobei jedes Element auf einem Radausschnitt beschrieben ist und sich so alle gemeinsam zu einem Ganzen zusammenfügen lassen. Um das QM "ausstellen" zu können, wurde das Rad auf einem abgeschrägten Holzelement angebracht. Das Rad zeigt die Vielfalt des QM an der Schule und Schulpflegemitglieder wie auch Lehrpersonen zeigen sich beeindruckt und stolz, was in den letzten Jahren im QM entwickelt wurde. Verschiedentlich wird auch zum Ausdruck gebracht, dass diese neue Darstellungsform das QM-Verständnis und die Transparenz bzgl. QM-Aktivitäten an der Schule unterstützt.</p>	<p>Interviews SPF-P, SPF, SL, Lp; QM-Präsentation</p>
	<p>Die einzelnen Q-Prozesse (z.B. in der Personalführung, bei der Bearbeitung der Jahresziele) werden sorgfältig geplant und durchgeführt. Dies trägt dazu bei, dass die Steuerung des QM von Lehrpersonen wie auch der Schulpflege als übersichtlich und kompetent wahrgenommen wird. Der Schulleitung wird zudem attestiert, dass es ihr gelingt, eine gute Balance von Gestaltungsraum und klaren Vorgaben, welche auch eingefordert werden, herzustellen.</p>	<p>Interviews SPF-P, SPF, SL, Lp</p>
	<p>Konzeptionelle Grundlagen, Prozessbeschreibungen sowie Instrumente und Formulare stehen den Lehrpersonen elektronisch zur Verfügung und werden bei Bedarf aktiv genutzt. Insbesondere auch die mehrheitlich neu ins Amt eingesetz-</p>	<p>Interviews SPF-P, SPF, SL, Lp</p>

<b>Qualitätsaussagen</b>	<b>Erläuterungen</b>	<b>Quellen</b>
(Fortsetzung)	ten Schulpflegemitglieder schätzen diesen - auch von zuhause aus - möglichen Zugriff zu den Unterlagen der Schule, da die Dokumente einen guten Überblick über die Schule geben und so das Einarbeiten ins neu Amt erleichtert wird.	

## 4.2 Dimension 4 „Kollegiales Feedback und unterrichtsbezogene Q-Gruppenaktivitäten“

<b>Leitsatz</b> Die Lehrpersonen pflegen untereinander einen offenen Austausch über die Unterrichtsqualität. Das kollegiale Feedback und andere Formen von Q-Gruppenaktivitäten dienen dazu, sich gegenseitig in der Unterrichtsentwicklung anzuregen, zu stärken und zu unterstützen.	<b>Selbsteinschätzung</b> durch die Schulpflege und Schulleitung				<b>Fremdeinschätzung</b> durch das Evaluationsteam			
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
				<b>X</b>				<b>X</b>

### Begründungen und Erläuterungen zur Einschätzung durch das Evaluationsteam

Das Evaluationsteam kann die Begründung und Einschätzung der Schule gut nachvollziehen und teilt diese weitgehend. Die Schulleitung hat zusammen mit der Steuergruppe in einem mehrjährigen Aufbauprozess verschiedene Gefässe für Kollegiales Feedback mit Weiterbildungen eingeführt. Alle Lehrpersonen konnten mit unterschiedlichen Feedbackgefässen Erfahrungen sammeln. Die Rahmenbedingungen sind nun im sogenannten PUQE-Modell geklärt. Seit dem Schuljahr 2015/16 befindet sich die Schule in der Betriebsphase, was bedeutet, dass die Lehrpersonen aus verschiedenen Angeboten wählen können. Nach anfänglicher Skepsis gegenüber strukturierten Gefässen hat sich diese gelegt und die Lehrpersonen nutzen und schätzen das Feedback für die Weiterentwicklung ihres Unterrichts, wobei noch wenig konkrete Beispiele einer Praxisoptimierung genannt werden können (die in der Begründung der Schule genannte Weiterentwicklung der Ateliers resultiert aus Standortbestimmungen des ganzen Teams sowie in Arbeitsgruppen (vgl. Dimension 8). Einige Lehrpersonen pflegen auch über die strukturierten Gefässe hinaus den Austausch und regen sich gegenseitig an in der Unterrichtsentwicklung oder nehmen Impulse der schulischen Heilpädagogin auf. Insgesamt stärken die Aktivitäten die Zusammenarbeit im Kollegium und auch mit der Primarschule Stetten ist eine schulübergreifende Zusammenarbeit im Aufbau, wobei die beiden Kollegien noch in einem Findungsprozess stehen.

Qualitätsaussagen	Erläuterungen	Quellen
<p><b>Q1: Kollegiales Feedback und Q-Gruppenarbeit sind institutionalisiert und werden regelmässig praktiziert. Geeignete Rahmenvorgaben sind - mit Blick auf die Bedürfnisse des Kollegiums - festgelegt und den Beteiligten bekannt. (Stufe 3)</b></p>	<p>Die Primarschule Künten kennt verschiedene Gefässe, welche die berufsbezogene individuelle Weiterentwicklung unterstützen und in der Jahresplanung fest verankert sind. An Weiterbildungen wurden die verschiedenen Formen nacheinander mit einer Fachperson sorgfältig eingeführt, was eine gemeinsame Basis für die Qualitätsarbeit geschaffen hat. Für diese hat die Schulleitung zusammen mit der Arbeitsgruppe QM nach Abschluss der Aufbauphase die Rahmenbedingungen festgelegt, in denen die Häufigkeit und die zeitlichen Ressourcen festgelegt sind. Mit der Primarschule Stetten gibt es zudem Schulen übergreifende Unterrichtsteams sowie pädagogische Konferenzen. Darüber hinaus arbeiten Parallelklassenlehrpersonen ausserhalb der festgelegten Gefässe zusammen, um Unterrichtseinheiten vorzubereiten.</p>	<p>Schulportfolio; Interviews SPF, SL, Lp; VB Lp; QM-Präsentation</p>
	<p>Im Schulportfolio ist die Verpflichtung zur Qualitätsarbeit im sogenannten PUQE-Modell festgehalten: Jede Lehrperson ist im Umfang von 15 Jahresstunden in sogenannten Q-Gruppen aktiv. Zur Auswahl stehen kollegiale Feedbackgruppen, Schüler/innen- und Elternfeedback, Intervision, Themenbezogene Lerngruppen oder ein individuelles Projekt. Nach 2 Jahren werden die Gruppen jeweils neu gebildet, zudem wird das Q-Gefäss gewechselt.</p>	<p>Schulportfolio; Interviews SPF, SL, Lp; VB Lp; QM-Präsentation</p>
	<p>Die Lehrpersonen schätzen die Wahlmöglichkeit des Q-Gefässes, insbesondere auch, dass sie Themen ihren Bedürfnissen entsprechend setzen können. Die klaren Grundlagen werden mehrheitlich als hilfreich erlebt, wie z.B. ein Leitfaden für die Intervision, welcher ein strukturiertes Gespräch unterstützt. Zeitlich bereitet es teilweise Schwierigkeiten, Termine für die Hospitationen zu finden.</p>	<p>Interviews Lp; VB Lp</p>

<p><b>Q2: Die Lehrpersonen akzeptieren, schätzen / nutzen das kollegiale Feedback und andere Formen der Q-Gruppenaktivitäten als Anstoss für das persönliche Lernen (Stufe 2-3).</b></p>	<p>Nach anfänglicher Skepsis gegenüber systematischen und strukturierten Reflexionsanlässen erleben die Lehrpersonen aufgrund ihrer Erfahrungen diese mehrheitlich gewinnbringend. Insbesondere ist durch die Pflege der Q-Gruppenaktivitäten sowie die gemeinsam in den Arbeitsgruppen die kollegiale Zusammenarbeit gewachsen (gemeinsame Unterrichtsentwicklung, Organisation von Anlässen). Teilweise wird das Feedback noch etwas oberflächlich empfunden und es gelingt noch nicht so gut, auch kritische Rückmeldungen zu geben. Auch erleben die Lehrpersonen einander als unterschiedlich offen für Feedbackaktivitäten.</p>	<p>Interviews Lp; VB Lp</p>
	<p>Intervision wird geschätzt, weil Lehrpersonen einander durch die gemeinsame Problemlösungsfindung in schwierigen Situationen unterstützen und gleichzeitig voneinander lernen. Dem Feedbackgefäss wird auch eine teambildende Funktion zugeschrieben, da auch Lehrpersonen, welche im Schulalltag wenig miteinander im Kontakt sind, im Austausch stehen. Man profitiert dabei vom unterschiedlichen Erfahrungshintergrund der Teilnehmenden. Die Qualität der Intervision ist aber auch abhängig von der Zusammensetzung der Gruppe. Es gelingt aufgrund festgefahrener Teamrollen nicht immer, ein Thema zu vertiefen.</p>	<p>Interviews SL, Lp; VB Lp</p>
	<p>Die Hospitationen mit den Primarlehrpersonen von Stetten empfinden Lehrpersonen als interessant, weil man dadurch in einen Austausch über den Unterricht kommt. Durch die Arbeit in Unterrichtsteams gewinnt nach anfänglichen Findungsproblemen auch die Zusammenarbeit an Qualität, z.B. durch die Erarbeitung von Werkstätten oder den Austausch zur Arbeit mit jüngeren Kindern am Kindergarten.</p>	<p>Interviews Lp; VB Lp</p>
	<p>Reflexion geschieht auch ausserhalb der Q-Gefässe in der Zusammenarbeit mit den schulischen Heilpädagoginnen oder beim Vorbereiten mit der Parallelklassenlehrperson, wird aber aufgrund der Rahmenbedingungen (fehlende Parallelklassen) oder aufgrund persönlicher Präferenzen unterschiedlich genutzt. Unterstützend ist dabei das gute Klima unter den Lehrpersonen. Sie sind im Schulhaus präsent, sind für einander da und Schwierigkeiten können offen angesprochen</p>	<p>Interviews Lp; VB Lp;</p>

---

(Fortsetzung)

werden. Wertschätzung erfahren auch neue Lehrpersonen, welche Ideen einbringen aber auch von Erfahrungen der langjährigen Kolleg/innen profitieren können.

---

In den Befragungen mit den Lehrpersonen fällt auf, dass noch wenig konkrete Optimierungsmassnahmen genannt werden konnten, welche auf die Feedbackformen / Gefässe zurückzuführen sind. Der Schulleitung ist eine bewusste Reflexion sehr wichtig, weshalb sie die Lehrpersonen ihre Lernerfahrungen in einem Portfolio dokumentieren lässt. Dieses kann nach einer Vorlage oder auch frei gestaltet werden und bildet die Grundlage für das jährliche Mitarbeitendengespräch und die Planung der persönlichen beruflichen Weiterbildung. Bei den Lehrpersonen stösst es noch auf wenig Akzeptanz, eher wird die Vorgabe als Pflichtübung empfunden, welche sie nicht weiterbringt. Auch ist noch nicht allen Lehrpersonen klar, dass sie in der Gestaltung des Portfolios frei sind.

---

Interviews SL, Lp

### 4.3 Dimension 5 „Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler zum Unterricht“

<b>Leitsatz</b> Die Lehrpersonen holen in regelmässigen Abständen von den Schülerinnen und Schülern Rückmeldungen zum Unterricht ein. Die Feedbacks und Evaluationsergebnisse werden als Anstoss für die kritische Reflexion und für die Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts genutzt.	<b>Selbsteinschätzung</b> durch die Schulpflege und Schulleitung				<b>Fremdeinschätzung</b> durch das Evaluationsteam			
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
		<b>X</b>				<b>X</b>		

#### Begründungen und Erläuterungen zur Einschätzung durch das Evaluationsteam

Das Evaluationsteam kann die Begründung und Einschätzung der Schule gut nachvollziehen und teilt diese. Die Feedbackpraxis der Schule ist im Aufbau begriffen. Noch gibt es keine einheitlichen Vorstellungen zur Umsetzung, aber erste Erfahrungen in der Anwendung von Instrumenten liegen vor und die Lehrpersonen sind grundsätzlich offen für Rückmeldungen von Schüler/innen. Eine Q-Gruppe befasst sich speziell mit strukturierten Feedbackinstrumenten im Rahmen der PUQE-Arbeit. Lehrpersonen wenden oft auch niederschwellige Formen an oder gewinnen Erkenntnisse aufgrund von Beobachtungen. Insbesondere im Rahmen des Klassenrats kommt es vor, dass Feedback gezielt eingeholt wird. Lehrpersonen und Schüler/innen der Primarschule Künten stehen in einem guten Kontakt miteinander. Die Schüler/innen fühlen sich in ihren Anliegen ernst genommen und schätzen die Unterstützung der Lehrpersonen. Konkrete Auswirkungen der Feedbackpraxis konnten erst vereinzelt festgestellt werden.

Qualitätsaussagen	Erläuterungen	Quellen
<b>Q1: Es gibt Ansätze einer bewusst gestalteten systematischen Feedbackpraxis: Ein Teil der Lehrerschaft ist darum bemüht, von Seiten der Schülerinnen und Schüler Rückmeldungen zum eigenen Unterricht einzuholen. (Stufe 2)</b>	An der Schule besteht kein eigentliches Konzept mit Vorgaben zur Feedbackpraxis zwischen Schüler/innen und Lehrpersonen. Es ist der Schulführung jedoch ein Anliegen, dass gezielt nach der Befindlichkeit der Schüler/innen an der Schule gefragt wird, insbesondere auch nach Klassenwechseln. Anlässlich einer pädagogischen Konferenz setzte sich das Kollegium mit verschiedenen Instrumenten auseinander, welche ausprobiert werden können. Zur Anwendung kommen verschiedene Formen, welche altersgemäss bei den Schüler/innen eingesetzt werden, z.B. Smiley-Runden am Kindergarten / in der Unterstufe oder strukturierte schriftliche Befragungen. Im Rahmen der PUQE-Arbeit befasst sich eine Q-Gruppe mit der Erarbeitung solcher Instrumente. Dass ein Feedback gezielt eingeholt wird und mit jeder Schülerin / jedem Schüler individuell besprochen wird, kommt aufgrund des hohen Zeitaufwands nur vereinzelt vor. Lehrpersonen fragen auch anlässlich von Elternabenden oder im Rahmen von Elterngesprächen nach Rückmeldungen.	Schulportfolio; Interviews SPF, SL, Lp, E; VB Lp, E; QM-Präsentation
	Lehrpersonen wenden oft auch niederschwellige Formen von Feedback an, z.B. bitten sie um Rückmeldung der Schüler/innen nach einem Halbtage oder nach einer Unterrichtssequenz, oder sie lassen die Schüler/innen eine Einschätzung nach einer Prüfung zu deren Schwierigkeitsgrad vornehmen. Lehrpersonen bemühen sich auch um Rückmeldungen von Schüler/innen im direkten Gespräch, z.B. durch die Frage, ob die Schülerin oder der Schüler vom Lernangebot oder der individuellen Lernunterstützung profitiert hat. Hinweise erhalten sie auch aufgrund von Beobachtungen, wie Schüler/innen sich im Unterricht verhalten, wobei der Austausch mit der schulischen Heilpädagogin als wertvoll erachtet wird.	Interviews Lp
	Von der Q-Gruppe wurde für das aktuelle Schuljahr ein Qualitätsziel zu Anerkennung und Ermutigung sowie einem positiven Umgang mit Fehlern vorgegeben. Es gilt die Vorgabe, dass regelmässige "Anerkennungsrunden" im Unterricht eingebaut werden, wobei positive Rückmeldungen immer an erster Stelle stehen sollen und Kritik förderorientiert und nachvollziehbar vermittelt wird. Verbesse-	Schulportfolio; Interviews SL, Lp; QM-Präsentation

Qualitätsaussagen	Erläuterungen	Quellen
(Fortsetzung)	<p>rungs- und Lösungsvorschläge sollen von Schüler/innen in Absprache mit Lehrpersonen erarbeitet werden. Bei den Befragungen wurde nicht ganz klar, ob dieses Q-Ziel allen Lehrpersonen bekannt ist, das Evaluationsteam erhielt dazu nur vereinzelt Hinweise von Lehrpersonen, welche Aktivitäten gezielt im Unterricht eingebaut haben. Unklar ist für das Evaluationsteam auch, ob mit diesem Ziel auch Lehrpersonen Feedback zu ihrer Arbeit erhalten sollen. Es ist aber vorgesehen, dass die Lehrpersonen über die Q-Ziele der Schule im Mitarbeitendengespräch Rechenschaft ablegen.</p>	
<p><b>Q2: Die Schülerinnen und Schüler nehmen das Bemühen der Lehrpersonen wahr, ehrliche Rückmeldungen einzuholen. Sie nehmen vereinzelt Auswirkungen der Rückmeldungen auf die Praxisgestaltung wahr. (Stufe 2)</b></p>	<p>Wie die schriftlichen und mündlichen Befragungen zeigen, nehmen die Schüler/innen ihre Lehrpersonen als aufmerksam, hilfsbereit und unterstützend wahr. Beispielsweise greifen sie ein bei Streitigkeiten oder bemerken ihre Schwierigkeiten beim Lernen, z.B. beim Übertritt von Stetten nach Künten. Sie schätzen es, dass die Lehrpersonen ab und zu nachfragen, wo sie Probleme beim Lernen haben und sie mit Zusatzmaterialien oder zusätzlichen Erklärungen unterstützten.</p> <p>Schülerinnen und Schüler empfinden ihre Lehrpersonen grundsätzlich als offen für ihre Anliegen, welche sie entweder direkt anbringen können oder auch schriftlich deponieren können. Es gibt in fast allen Klassen regelmässig institutionalisierte Partizipationsgefässe (z.B. Klassenrat), bei denen Probleme besprochen werden, vereinzelt auch Rückschau auf die Woche gehalten wird oder nach Rückmeldungen zum Unterricht gefragt wird. Schüler/innen berichten auch von "Komplimentenrunden" im Klassenrat, was sie sehr schätzen. Vereinzelt gibt es schriftliche Befragungen, welche mehrmals jährlich eingeholt und mit ihnen besprochen werden. Einzelne Lehrpersonen fragen sie gezielt nach Rückmeldungen zum Unterricht und danach, was die Lehrperson besser machen könnte. Daraus resultierte beispielsweise, dass die Hausaufgaben auf zwei Tage verteilt werden.</p>	<p>Interviews Sch, E; VB Sch, E</p> <p>Interviews Lp, Sch; VB Sch</p>
	<p>Anlässlich der Unterrichtsbesuche konnte das Evaluationsteam in den Schulzimmern verschiedene Visualisierungen beobachten, welche auf strukturiertes Feed-</p>	<p>Beobachtung</p>

---

<b>Qualitätsaussagen</b>	<b>Erläuterungen</b>	<b>Quellen</b>
(Fortsetzung)	back hindeuten, z.B. ein Plakat ("das hat mir gefallen / das möchte ich besprechen", Smileys oder ein Stimmungsbarometer.	

---

#### 4.4 Dimension 8 „Evaluationsbasierte Schul- und Unterrichtsentwicklung“

<b>Leitsatz</b> Die Schule ist darum bemüht, die eigene Qualität und das eigene Profil weiter zu entwickeln - einerseits mit Bezug auf die strategischen Zielsetzungen und andererseits mit Bezug auf die Ergebnisse von Evaluationen und Leistungsmessungen. Grössere Entwicklungsvorhaben werden systematisch mit Hilfe der Instrumente des Projektmanagements angegangen und auf ihre Zielerreichung bzw. ihre Wirksamkeit hin überprüft.	<b>Selbsteinschätzung</b> durch die Schulpflege und Schulleitung				<b>Fremdeinschätzung</b> durch das Evaluationsteam			
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
		<b>X</b>					<b>X</b>	

##### Begründungen und Erläuterungen zur Einschätzung durch das Evaluationsteam

Das Evaluationsteam kann die Begründungen der Schule gut nachvollziehen und teilt diese. Aufgrund der unten aufgeführten Indikatoren kommt das Evaluationsteam zu einer leicht höheren Einschätzung auf der fortgeschrittenen Stufe 3. Das Evaluationsteam stellt fest, dass Schul- und Unterrichtsaktivitäten mit den strategischen Zielsetzungen der Schule korrespondieren und dass auch die neu definierte Steuerungsorganisation klar auf die zentralen Entwicklungsvorhaben im Bereich des altersdurchmischten Lernens und der integrativen Schulung ausgerichtet ist. Zudem werden Evaluationsdaten gezielt genutzt, um Entwicklungsvorhaben zu initiieren und zu optimieren. In der Lehrerschaft gibt es eine positive Grundhaltung gegenüber Qualitätsverbesserungen, welche es ermöglicht Entwicklungsvorhaben anzugehen und umzusetzen. Den vielfältigen neuen Anforderungen wie z.B. die zunehmende Heterogenität oder die notwendige Zusammenarbeit mit den Nachbarsschulen in Stetten, mit denen sich die Schule konfrontiert sieht, begegnet die Schule offen und sie setzt sich aktiv damit auseinander.

Qualitätsaussagen	Erläuterungen	Quellen
<p><b>Q1: Die Schul- und Unterrichtsentwicklungsaktivitäten nehmen Bezug auf die längerfristigen strategischen Ziele der Schule und auf Daten der Schul- und Unterrichtsevaluation. (Stufe 3)</b></p>	<p>Unterlagen und Befragungen zeigen eine enge Verknüpfung der aktuellen Entwicklungsvorhaben mit den strategischen Zielen der Schule sowie mit der neuen Steuerungsorganisation (vgl. Dim 2). Neben einer verstärkten Zusammenarbeit mit den Schulen in Stetten sollen insbesondere das altersdurchmischte Lernen (AdL) sowie die integrative Schulung (IS) im Zentrum der Entwicklungsaktivitäten stehen. Zu beiden Entwicklungsschwerpunkten bestehen seit letztem Schuljahr Arbeitsgruppen, welche sich gezielt mit diesen Themen auseinandersetzen.</p>	<p>Schulportfolio; Interviews SPF-P, SPF, SL, Lp</p>
	<p>Die strategischen Ziele werden in der Schulführung periodisch diskutiert und angepasst. Schulleitung wie auch Mitglieder der Schulpflege bringen Ideen ein, welche einerseits im Gremium wie auch gemeinsam mit der Schulleitung diskutiert werden. Die Konkretisierung der Entwicklungsziele und deren Umsetzungsmassnahmen geschehen im Rahmen der Entwicklungsplanung (Mehrjahresplanung 2015/16 bis 2019/2020), welche von der Schulleitung erstellt, bei den Lehrpersonen vernehmlasst und in der Schulpflege verabschiedet wird. Die Entwicklungsplanung macht nicht nur Aussagen über Ziele und Umsetzungsmassnahmen, sondern gibt auch Hinweise zu Verantwortlichkeiten und Zeitpunkten der Überprüfung, was eine gezielte Optimierung der Entwicklungsprozesse ermöglicht.</p>	<p>Schulportfolio; Interviews SPF-P, SL, Lp</p>
	<p>Die Schule nutzt Daten aus Evaluationen bzw. Befragungen gezielt, um Entwicklungsvorhaben zu initiieren oder zu optimieren. Der Bericht der ersten externen Evaluation war Anlass, den Aufbau des schulinternen QM konsequent anzugehen. Bevor Schule und Gemeinde ein Angebot für Tagesstrukturen etablierten, wurden vorgängig die Bedürfnisse der Eltern abgefragt. Teaminterne Reflexionsprozesse und projektorientierte Standortbestimmungen führen zu Anpassungen bei der Umsetzung von AdL-Projekten, beim Einsatz der Ressourcen der schulischen Heilpädagoginnen sowie generell bei Schulaktivitäten. Zudem bereitet die Arbeitsgruppe IS zurzeit eine breit angelegte Befragung der Lehrpersonen vor, da in Bezug auf die Zusammenarbeit unter Lehrpersonen Unzufriedenheit besteht. Eine Elternbefragung im Jahre 2014 erbrachte eine hohe Zufriedenheit, sodass</p>	<p>Schulportfolio; Interviews SPF-P, SL, Lp</p>

Qualitätsaussagen	Erläuterungen	Quellen
(Fortsetzung)	keine konkreten Optimierungsmassnahmen eingeleitet wurden.	
<b>Q2: In der Lehrerschaft gibt es eine positive Grundhaltung gegenüber Qualitätsverbesserungen und Anpassungen der Schule an neue Anforderungen. (Stufe 2-3)</b>	Schulführung wie auch Eltern und Schüler/innen stellen einhellig fest, dass sich die Lehrpersonen mit Herzblut für die Kinder, den Unterricht und ihre Schule engagieren, was im Schul- und Unterrichtsalltag deutlich sicht- und spürbar ist. In Bezug auf die Q-Arbeit wird seitens der Schulführung eine gewisse Ambivalenz bei den Lehrpersonen konstatiert. Nach anfänglicher Skepsis, dominiert vom Eindruck, dass QM etwas Technokratisches ist, ist die Akzeptanz der Lehrpersonen gegenüber des QM auch dank positiven Erfahrungen gestiegen. Aus Sicht der Lehrpersonen gelingt es der Schulleitung zunehmend besser, den Lehrpersonen den Mehrwert der Q-Arbeit aufzuzeigen und diese für die Q-Arbeit zu motivieren.	Interviews SPF-P, SPF, SL, Lp, Sch, E
	Die zunehmende Heterogenität der Schüler/innen sowie vermehrt notwendige Absprachen bzw. Anpassungen an Unterrichtsformen der Nachbarsschulen in Stetten sind aktuell grosse Herausforderungen. Schulführung wie auch Lehrpersonen sind sich dessen bewusst und setzen sich mit den damit verbundenen Anforderungen aktiv auseinander (Entwicklungsvorhaben, Austauschgefässe). Auch weiter gefasste, aktuelle Entwicklungsthemen wie z.B. Einführung einer neuen Schrift oder Fragen zur Verkehrserziehung werden gesamtschulisch sorgfältig geprüft und konzeptionelle Grundlagen bieten eine Basis für eine gemeinsame Handhabung im Schul- und Unterrichtsalltag.	Interviews SPF-P, SPF, SL, Lp,
	Eltern sind der Meinung, dass es den Lehrpersonen und der Schulführung gut gelingt auf ihre Anliegen einzugehen. Sie fühlen sich ernst genommen und sie schätzen das grosse Engagement der Schule, um den zunehmenden Anforderungen, welchen sich eine Schule stellen muss, gerecht zu werden.	Interviews E: VB E

## 5. Evaluationsergebnisse IV: Zusammenfassende Überlegungen und Empfehlungen

---

### Zusammenfassende Überlegungen des Evaluationsteams

Das Evaluationsteam hat die Primarschule Künten als eine Schule kennengelernt, die aus seiner Sicht bestens funktioniert, sich kontinuierlich weiterentwickelt und mit hohem Engagement gemeinsame Ziele verfolgt und erreicht. Die Schulführung hat die Empfehlungen des letzten Evaluationsberichts aufgenommen, sich vertieft mit dem schulinternen QM auseinandergesetzt, dieses gezielt aufgebaut, weiterentwickelt und systematisiert. Sämtliche Ampeln im Rechenschaftsteil stehen auf Grün. Die Pflege von Anlässen, die Förderung des Zusammenlebens sowie eine kooperative Schul- und Unterrichtsentwicklung an der Schule Künten haben einen hohen Stellenwert. Dies sind aus Sicht des Evaluationsteams Gründe dafür, dass Lehrpersonen gerne an der Schule unterrichten, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern mit der Schule sehr zufrieden sind.

Aus Sicht des Evaluationsteams tragen dazu folgende Gelingensfaktoren bei:

- **Positive Grundhaltung gegenüber Qualitätsverbesserungen und Anpassungen der Schule an neue Anforderungen:** Schulführung und Kollegium nehmen Veränderungen im Umfeld der Schule (z.B. andere Unterrichtskonzepte in Stetten, veränderte Bedürfnisse der Eltern) aufmerksam wahr und reagieren drauf, beispielsweise durch die Pflege einer verstärkten Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen von Stetten, die Einführung von Tagesstrukturen oder die Nutzung elektronischer Kommunikationsmittel mit Eltern. Zudem werden Anliegen von Eltern und Schüler/innen offen aufgenommen und für die Weiterentwicklung der Schule genutzt,
- **Engagierte Kooperation, personelle Konstanz und Begeisterungsfähigkeit:** Die langjährige Schulleiterin verfügt über viel Knowhow und ist in der Region gut vernetzt. Die Lehrpersonen arbeiten mit hohem Engagement zusammen und engagieren sich ihren Stärken entsprechend für gemeinsame klassenübergreifende Projekte. Dies trägt wesentlich zur Zufriedenheit der Schüler/innen wie Eltern mit der Schule bei.
- **Gute Balance zwischen Führung und Partizipation:** Der Schulleiterin gelingt aus Sicht des Evaluationsteams eine gute Balance: Lehrpersonen können an Entwicklungsprojekten partizipieren und ihre Ideen einbringen. Sie sind ihren Stärken entsprechend in verschiedene Arbeitsgruppen eingebunden. Gleichzeitig vertritt die Schulleitung eine klare Linie und setzt Impulse, was Orientierung schafft. Im Weiteren steht sie in einem guten Dialog mit dem Kollegium, was die Führungsakzeptanz fördert.
- **Wirksames, sorgfältig gesteuertes QM:** Mit der Überarbeitung des Leitbilds wurde die Aufbauphase abgeschlossen. Die QM-Elemente sind heute in die gezielte Weiterentwicklung der Schule integriert: In Jahres- und Mehrjahresplänen sind Entwicklungsbereiche zielorientiert geplant, inklusive Zeitplan und Überprüfung. Standortbestimmungen und datengestützte Befragungen dienen dazu, um Rückschau auf Erreichtes zu halten und Optimierungen abzuleiten. Die individuelle berufliche Weiterentwicklung der Lehrpersonen wird unterstützt

---

durch Feedbackaktivitäten, Reflexionsarbeit (Portfolio) und Mitarbeitendengespräche.

Aus Sicht des Evaluationsteam ist die Primarschule Künten bestens gerüstet und verfügt über genügend Steuerungswissen, um die Schule gezielt weiterzuentwickeln, weshalb das Evaluationsteam auf detaillierte Empfehlungen verzichtet. Handlungsbedarf wurde seitens der Schulführung bereits erkannt und zentrale Entwicklungsbereiche (Integrative Schulung, altersdurchmisches Lernen) wurde in die Jahres- und Mehrjahresplanung aufgenommen. Das Evaluationsteam bestärkt die Schule, Themen der integrativen Schulung in den Fokus zu rücken, um der Heterogenität der Schüler/innen noch besser gerecht zu werden und das Potenzial einer optimalen Zusammenarbeit zwischen Lehr- und Fachpersonen noch gewinnbringender zu nutzen. Es geht dabei auch darum, im Kollegium eine gemeinsame pädagogische Grundhaltung in Bezug auf Umgang mit Heterogenität zu entwickeln, im Unterricht vermehrt differenzierende Unterrichtsformen zu etablieren und dabei insbesondere auch der Förderung der leistungsschwachen Schüler/innen genügend Aufmerksamkeit zu schenken. Gezielte Weiterbildungen, verknüpft mit Unterrichtsentwicklungsvorhaben, könnten das dafür notwendige Knowhow im Kollegium erweitern.

In Anbetracht dieser Herausforderung, der Begeisterungsfähigkeit der Lehrpersonen für neue Projekte (z.B. Musical), den zahlreichen traditionellen Aktivitäten und den begrenzten zeitlichen Ressourcen müsste aus Sicht des Evaluationsteams die Grenze der Belastbarkeit aller Beteiligten durch vermehrte Priorisierung sorgfältig im Auge behalten werden.

---

## 6. Evaluationsergebnisse V: Hinweise zu den quantitativen Daten

Im Folgenden finden Sie einige exemplarische Erläuterungen zum Unterrichts- und Schulklima der Schüler und Schülerinnen, dem Arbeitsklima der Lehrpersonen sowie der Zufriedenheit der Eltern. Die Aussagen beziehen sich auf die schriftlichen Vorbefragungen, welche im Rahmen der Externen Schulevaluation stattgefunden haben. Die Befragungssitems werden mit einer 6-stufigen (Kindergarten / Unterstufe 3-stufigen) Skala erhoben. Um die Interpretation der Resultate zu erleichtern, kommt ein kantonaler Vergleichswert zur Anwendung. Dieser beinhaltet alle erhobenen Daten der vergangenen zwei Jahre. Die Resultate der Vorbefragung finden Sie in anonymisierter Form auf der CD im Anhang des Evaluationsberichtes.

### 6.1 Schul- und Unterrichtsklima

---

Die **audio-visuelle Befragung der Kinder des Kindergartens und der Unterstufe** („Entlibefragung“) orientiert sich an den Themen des Schul- und Unterrichtsklimas. Sie beinhaltet 20 Fragen und ist nicht in Themenbereiche gegliedert.

Es wurden 69 Kinder des Kindergartens und der 1. - 3. Klasse befragt.

---

- Bei fast allen Fragen liegen die Resultate auf oder leicht über dem kantonalen Mittelwert. Einzige Ausnahme ist die Frage nach der Differenzierung des Unterrichts, welche deutlich unter dem Vergleichswert liegt.
  - Bei den meisten Fragen wurde die 3-stufige Skala ausgeschöpft.
  - Bei 16 von 20 Fragen liegt der Mittelwert zwischen 2.5 und 3.0 auf einer 3-stufigen Skala.
  - Bei 17 von 20 Fragen haben 20 Kinder mehrheitlich positiv geantwortet.
-

---

Die schriftliche Befragung zum **Unterrichtsklima** umfasst die Themenbereiche Lerninteresse und Anforderungen, Unterstützung und Selbstständigkeit, Atmosphäre im Unterricht, Respekt und Fairness sowie Mitsprache und Regeln.

Insgesamt lagen die Beurteilungen von 79 Schülerinnen und Schülern der 4. bis 6. Klasse vor.

---

- Bei allen Themenbereichen liegen die Werte auf der sechsstufigen Skala auf oder über dem kantonalen Mittelwert, mit Ausnahme einiger Items im Themenbereich Lerninteresse und Anforderungen.
  - In allen Themenbereichen sind Items mit flacheren Säulenverteilungen auf der 6-stufigen Skala zu erkennen, insbesondere im Themenbereich Lerninteresse und Anforderungen sowie Atmosphäre im Unterricht.
  - Mehrheitlich positive Einschätzungen (meist über 90 % auf der sechsstufigen Skala) liegen in den Themenbereichen Unterstützung und Selbstständigkeit sowie Mitsprache und Regeln vor.
  - Nur einzelne wenige Items haben eine Negativbeurteilung (Stufe 1-3 auf der 6-stufigen Skala) von 20 Prozent und mehr, sie befinden sich in den Themenbereichen Lerninteresse und Anforderungen sowie Atmosphäre im Unterricht.
- 

Die schriftliche Befragung zum **Schulklima** umfasst die Themenbereiche Schule als Gemeinschaft, Umgang mit Regeln, Schulatmosphäre und Schulleben. Insgesamt lagen die Beurteilungen von 80 Schülerinnen und Schülern der 4. bis 6. Klasse vor.

---

- Bei allen Themenbereichen liegen die Werte auf der sechsstufigen Skala über dem kantonalen Mittelwert.
  - In allen Themenbereichen finden sich Items, welche deutlich über dem kantonalen Mittelwert liegen (0.5 Punkte und mehr auf der 6-stufigen Skala).
  - In allen Themenbereichen sind Items mit flacheren Säulenverteilungen auf der 6-stufigen Skala zu erkennen.
  - Mehrheitlich positive Einschätzungen (meist über 90 % auf der sechsstufigen Skala) liegen in den Themenbereichen Schule als Gemeinschaft sowie Umgang mit Regeln vor.
  - Nur wenige Items haben eine Negativbeurteilung von 20 Prozent und mehr, die meisten davon befinden sich im Themenbereich Schulatmosphäre.
-

## 6.2 Elternzufriedenheit

---

Die **Zufriedenheit der Eltern** wurde in den Themenbereichen Schulklima, Aufsicht und Betreuung, Umgang mit Problemen und Konflikten, Schutz vor Gefährdung und Kontakt mit den Eltern erfasst.

Insgesamt lagen die Beurteilungen von 102 Eltern vor.

---

- In allen Themenbereichen liegen die Werte der Eltern der Primarschule Künten bei allen Items deutlich über dem kantonalen Mittelwert.
  - Bei fast allen Items liegen 95 Prozent und mehr im positiven Bereich (Säulen 4-6 auf einer 6-stufigen Skala).
  - Es gibt nur wenig kritische Einschätzungen, bei 34 von 40 Items sind weniger als 5% kritische Nennungen zu verzeichnen.
  - 2 der 40 Items haben eine Negativbeurteilung von 10 Prozent und mehr.
  - Die 5 Items zur Globaleinschätzung und alle zum Themenbereich Information beurteilen mindestens 97% Prozent und mehr positiv.
-

### 6.3 Arbeitsklima

---

Das Arbeitsklima umfasst die Themenbereiche Zufriedenheit mit der pädagogischen Arbeit, Identifikation mit der Schule, Führungsverhalten der Schulleitung, Informationen und Entscheidungen, unterrichtsbezogene Zusammenarbeit, kollegiale Beziehungen, Regelung des Zusammenlebens, unterstützende Rahmenbedingungen und Support sowie berufliche Weiterbildungsmöglichkeiten.

Insgesamt lagen die Beurteilungen von 19 Lehrpersonen vor.

---

- In allen Themenbereichen mit Ausnahme des Themenbereichs unterstützende Rahmenbedingungen / Support liegen die Werte auf der sechsstufigen Skala der Primarschule Künten auf oder über dem kantonalen Mittelwert. Am deutlichsten in den Themenbereichen Regelung des Zusammenlebens sowie Unterstützende Rahmenbedingungen / Support.
  - Fast alle Items der Globaleinschätzung sowie insgesamt 23 von 88 Items haben keine Beurteilung im negativen Bereich (Stufen 1-3 auf einer 6-stufigen Skala).
  - In den Themenbereichen Zufriedenheit mit der pädagogischen Arbeit, Führungsverhalten der Schulleitung sowie Informationen und Entscheidungen fallen einzelne Items mit einer breiten Streuung auf der 6-stufigen Skala auf.
-

## 7. Anhang

Die Schulleitung erhält zwei ausgedruckte Evaluationsberichte (einen Bericht mit CD und allen entsprechenden Dateien z.H. Schulleitung, einen Bericht ohne CD z.H. Präsidium der Schulpflege). Auf der CD befinden sich folgende Dateien:

- Ergebnisse der Vorbefragungen der Eltern, Schüler/innen und Lehrpersonen
- Evaluationsbericht
- PP-Präsentationsunterlagen der Informationsveranstaltung, der Validierungssitzung und der Rückmeldeveranstaltung
- Fremdeinschätzung Regelkonformität